

# Wiesbadener Zeitung

## Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

Preis: 1.20 M., wochentlich 3.00 M., monatlich 10.00 M., vierteljährlich 30.00 M., halbjährlich 60.00 M., jährlich 120.00 M. Einzelnummer 10 Pf.

Amtes Organ der Kgl. Polizeidirektion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunalbehörden.

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Wiesbaden, Risolstraße 11. Derzeit Nr. 2015, 2016, 2017. — Anzeigenpreis: In Wiesbaden und Umgebung 20 Pf., in anderen Orten 25 Pf., in weiterem Ausland 30 Pf., in fernem Ausland 40 Pf. — Einzelnummer 10 Pf.

Nummer 54.

Mittwoch, 30. Januar 1918.

72. Jahrgang.

# Vergeblicher italienischer Offensivvorstoß.

## Der Geldwert der Versenkungen.

Zum Jahrestag des uneingeschränkten U-Bootskrieges. Zur Feier des Geburtstages des uneingeschränkten U-Bootskrieges am 1. Februar 1918 lohnt sich ein Rückblick auf diejenigen Werte, die mit den versenkten Schiffen seit dem 1. Februar 1917 in die Tiefe gesandt wurden.

Aufgrund der amtlichen deutschen Berichte dürfen wir mehr als 9 1/2 Millionen Brutto-Register-Tonnen als das Jahresergebnis des uneingeschränkten U-Bootskrieges buchen. Die hoch stellt sich zunächst der Durchschnittswert einer Bruttotonne in dieser Zeit? Er ist seit Beginn vorigen Jahres sprunghaft gestiegen und verschieden je nach Alter und Bauart des Schiffes. Norwegische Reedereien kauften im Herbst vorigen Jahres auf amerikanischen und japanischen Schiffen neue Schiffe zum Preise von 75 bis 82 Pfd. Sterl. (1 Pfd. Sterl. etwa 20 Mark), also 1500 bis 1650 Mark für die Bruttotonne. In Frankreich wurden für beste Frachtdampfer sogar 9 1/2 Pfd. Sterl. die Bruttotonne bezahlt. In England, dem Weltmarkt für Schiffsraum, stellte sich der Preis im August 1917 nur auf etwa 36 Pfd. Sterl. und beträgt heute schätzungsweise 66 1/2 Pfd. Sterl. für die Bruttotonne. Seht man billig als Durchschnitt ist für das verfloßene Jahr und für alle Arten von Schiffen 50 Pfd. Sterl., d. h. rund 1000 Mark für eine Bruttotonne in Rechnung. So haben unsere Feinde und die für sie fahrenden Neutralen 1000 x 9,5 Millionen = 9,55 Milliarden Mark allein an Schiffsraum einschließlich Maschinen eingebracht.

Zu diesem Verlust tritt der Wert der versenkten Ladungen. Er kann nur überschlägig geschätzt werden, weil wir im einzelnen nur gelegentlich erfahren, aus welchen Mengen die Ladungen bestanden. Einige Anhaltspunkte für die Berechnung besitzen wir aber doch. So bedarf wegen des in der ganzen Welt herrschenden Mangels an Schiffsraum vorausgesetzt werden, daß sich unter den versenkten Schiffen nur sehr wenige befanden, die nicht voll beladen waren oder die sogar leer fuhren. Ferner kann man annehmen, daß es sich im großen und ganzen um dieselben Arten von Ladungen handelt. Es sind hauptsächlich Getreide, Kohle, Erze, Eisen, Maschinen, Munition, Waffen, Zucker, Pfeffer, Leder, Stahlgut und hochwertiges Sperrgut, wie Flugzeuge, Autos, Torpedos. Diese Güter haben den allerwertvollsten Wert. Kohlen kosten in England nur etwa 30 Mark die Gewichtstonne, für Getreide kann man 350 M. ansetzen, für Erze 80 bis 140 Mark, für militärische Ausrüstungsstücke und bearbeitetes Sperrgut, wie a. B. Maschinen, Stahlplatten, Geschütze 5000 Mark, für Sprengstoffe 1400 Mark und für wertvolles Sperrgut sogar 24000 M. Diese Preise sind nicht willkürlich gegriffen, sondern entstammen einschneidenden Berechnungen von Sachverständigen. Wägen wir nun, um einen Anhalt zu gewinnen, 9000 Mark als Durchschnittswert für die Gewichtstonne Ladung, und legen dabei voraus, daß die versenkten 9,5 Millionen Brutto-Register-Tonnen, die etwa 14 1/2 Millionen Gewichtstonnen entsprechen, nur zu drei Vierteln ihres Umfanges beladen waren, so ergeben sich als Gesamtwert für die versenkten Ladungen, sehr niedrig veranschlagt, rund 21 Milliarden Mark.

Damit ist jedoch der Gesamtverlust noch nicht erschöpft. Verloren ist auch die Fracht, die auf den Gütern ruhte. Die Frachtraten sind in diesem Kriege bekanntlich unheimlich gestiegen. Sie belaufen sich Mitte vorigen Jahres für die Gewichtstonne Kohlen von England nach Nordfrankreich auf etwa 50 Mark durchschnittlich, von England nach Skandinavien auf 200 Mark, von England nach dem Mittelmeer ebenfalls auf 200 Mark, von England nach Port Said auf 300 Mark. Für andere Güter als Kohlen zahlte man von der Ostküste Nordamerikas nach dem Mittelmeer 300 Mark. Die Reife von Ostindien nach England kostete durchschnittlich 250 Mark, von Ostindien dorthin sogar 480 Mark. Es ist mithin auch für die verloren gegangenen Frachten sehr schwer, einen Durchschnittswert zu nennen. Man muß zum berücksichtigen, daß nur auf der Hälfte obiger 14 1/2 Millionen Gewichtstonnen ein Frachtwert ruht, weil vermutlich die Hälfte der Schiffe bereits auf der Andree torpediert wurde. Rechnen wir nur 100 Mark Fracht für die Gewichtstonne der in den feindlichen Häfen ankommenden Schiffe und bedenken, daß nur Dreiviertel der Räume be-

den waren, so ergibt sich etwa eine weitere Milliarde Mark an Frachtverlust.

Der Geldwert der Versenkungen im ersten Jahre des uneingeschränkten Unterseebootskrieges beläuft sich somit nach Schiffsraum, Ladung und Fracht auf mindestens rund 31 1/2 Milliarden Mark.

Immer wieder aber muß betont werden, daß in diesem Kriege der Geldverlust allein nicht entscheidet. Gern würde England 31 1/2 Milliarden Mark zahlen, wenn es dafür die versenkten Schiffe und Rohstoffe wiederbekäme. Daß ihm diese Möglichkeit unweigerlich entzogen ist, das ist der unersehliche und entscheidende Verlust, den unsere Feinde erleiden. Aber daß sie obendrein noch um 31 1/2 Milliarden Mark geschädigt werden, ist eine für unsere künftigen Erfolge nicht zu verachtende Zugabe.

## Zur Versenkung der „Andanis“.

London, 29. Jan. (Wolff-Tele.) Meldung des Neuenburger Bureau. Amlich wird mitgeteilt, daß von Bord der „Andanis“ alles gerettet ist, mit Ausnahme von zwei Angehörigen der Mannschaft („Andanis“ ist das 18000-Tonnen-Schiff, dessen Torpedierung gemeldet wurde.)

## Amlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 29. Jan. (Amlich).

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht. An verschiedenen Stellen der Front Artillerieaktivität. Seeresgruppe deutscher Kronprinz. In der Champagne entwickelten sich lebhaftere Kämpfe. Beiderseits der Straße Hilaire bis St. Souplei schritten am Morgen kleinere französische Angriffsunternahmen. Unsere Stellungen zwischen den von Somme-Py und Ripont nach Südosten führenden Straßen lagen am frühen Nachmittag unter heftigstem feindlichem Feuer. Unter diesem Schutz ließ französische Infanterie mit Flammenwerfern zu starken Erkundungen gegen mehrere Stellen der Front vor. Mit schweren Verlusten wurde sie, zum Teil vor unseren Hindernissen, zum Teil im Nahkampf, zurückgeworfen. Einige Gefangene blieben in unserer Hand. Mehrere Flammenwerfer wurden erbeutet.

Neue Fliegeraktivität führte zu zahlreichen Luftkämpfen. Wir schossen gestern 18 feindliche Flugzeuge und 1 Ballon ab.

London und Sheeragh wurden erfolgreich mit Bomben beworfen.

Französische Flieger setzten ihre Angriffe gegen unsere Lazarette fort. Während im Monat Dezember die Lazarettanlagen von Reibel mehrfach das Ziel ihrer Bombenwürfe waren, trafen sie in den letzten Tagen die Anlagen von Labry (Südlich von Conslans) an.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Hochfläche der Siebenengemeinden ist von neuem heftiger Kampf entbrannt. Die Italiener greifen gestern in den Abschnitten östlich von Asiago bis zur Brenta mit starken Kräften an. Am Monte Silemol und westlich brachen ihre Angriffe vor der Österreichisch-ungarischen Stellungen weit schon im Feuer zusammen. Der Monte di Val Vella auf dem sie vorübergehend Fuß fassen konnten, wurde ihnen im Gegenstoß wieder entzogen. Ebenso warfen unsere Verbände den im Gebiet des Col di Rosso sowie zwischen der Frenzelschlucht und der Brenta ankämpfenden Feind nach schweren Kämpfen zurück. Wiederholte Verluste des Feindes, britische Einbruchstellen durch Einsatz seiner Reserven zu erweitern, schritten unter blutigen Verlusten. Mehrere Offiziere und 350 Mann wurden gefangen. Eines unserer Bombengeschwader warf in der Nacht vom 26. zum 27. Januar mit guter Wirkung 21000 Alko Bomben auf Castel Franco, Treviso und Mestre. Große Brände waren weithin sichtbar.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

## Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 29. Jan. (Amlich).

Auf allen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

## Amlicher österr.-ung. Tagesbericht.

Wien, 29. Jan. (Wolff-Tele.)

Amlich wird verkündet: Auf der Hochfläche von Asiago aus der Italiener gestern nach dreitägiger Artillerievorbereitung zum Infanterieangriff über, der zu schweren Kämpfen um den Col di Rosso und den Monte di Val Vella führte. Dank der zähen Ausdauer der tapferen Verteidiger blieben beide Höhen nach wechselvollem Ringen mit dem an einzelnen Stellen stark überlegenen Gegner in unserer Hand. Vertikale Einbruchstellen vermochte der Feind nicht zu erweitern. Im Westteil der Hochfläche brachen die italienischen Angriffe bereits in unserem Abwehrfeuer zusammen. Bis her wurden 10 Offiziere und 350 Mann als Gefangene eingebracht. Der Chef des Generalstabs.

## Neue Beutezahlen.

Ein anschauliches Bild unserer militärischen Überlegenheit gegenüber dem Massenangriff unserer Feinde gibt eine Gegenüberstellung der kriegerischen Erfolge, welche die Mittelmächte und der Bieverband im gleichen Zeitraum vom 1. Dezember 1917 an zu verzeichnen haben.

	Mittelmächte	Bieverband
Gefangene	45 000	5 401
Geschütze	243	11
Maschinengewehre	1 000	204
Minenwerfer	85	8

Die Ziffern auf Seiten des Bieverbandes entstammen den amtlichen feindlichen Meeresberichten.

## Die Arbeitseinstellungen.

Berlin, 29. Jan. (Wolff-Tele.)

Die „Nordd. Allg. Anz.“ schreibt: In Berlin und an einzelnen Stellen im Reich benannten Arbeiter den heutigen Augenblick zu dem Versuch, durch Niederlegen der Arbeit auf die Regierung einen politischen Druck auszuüben. Ein von den Streikenden in Berlin gebildeter Ausschuss stellte Forderungen auf, die sich unter anderem auch mit innerpolitischen Fragen beschäftigen. Soweit sich darin ein Zweifel an der Entschlossenheit der Regierung ausdrückt, die von ihr zugesagten Reformen im Innern durchzuführen, sehen sie von einer völlig falschen Voraussetzung aus, daß die gleichfalls in den Forderungen behandelten Friedensverhandlungen in Bresch-Bitowsk betrifft, so sind sich die streikenden Arbeiter vermutlich nicht darüber klar, daß ihr Verhalten zu dem Gegenteil dessen führen muß, was sie erreichen wollen. Statt die Verhandlungen über den Frieden zu fördern, erschweren und verwickeln sie deren Verlauf, indem sie unseren Feinden in ihren Auspfeifen gegen unsere Unterhändler beistimmen. Die Regierung, die in Bresch-Bitowsk verhandelt, um zu einem Frieden zu gelangen, der die deutschen Lebensinteressen sichert, dabei aber ein freundschaftliches Verhältnis zu unseren blühenden Feinden möglich macht, wird sich durch verwerfliche Runderbungen von dem als richtig erkannten Wege nicht abbringen lassen. Sie muß vielmehr erwarten, daß die streikenden Arbeiter sich bei ruhiger Ueberlegung baldigt von der Schändlichkeit ihres Verhaltens überzeugen und zu ihrer Arbeit zurückkehren, die für jeden eine heilige Pflicht gegen das Vaterland ist. Noch helfen wir in einem schweren Kampf. Jeder, der in der Heimat die Arbeit vernachlässigt, oder gar niederlegt, verläßt sich an unseren Brüdern im Felde, die mit ihrem Blut unter den größten Anstrengungen und Gefahren den Feind abwehren, der es auf die Niederwerfung Deutschlands, auf die Vernichtung seiner wirtschaftlichen Stellung und damit auf die Verarmung des deutschen Volkes, also auch der deutschen Arbeiterschaft abgesehen hat. Das Pflichtbewußtsein mit dem unsere Arbeiter sich bisher um das Volkswohl verdient gemacht haben, und das sie in ihrer erdrückenden Mehrheit auch heute noch dem Vaterland erweisen, wird das Seinige dazu beitragen, um die Streikbewegung baldigt zu Ende zu bringen.

## Vereitelter Versuch, einen Druck auf die Regierung auszuüben.

Berlin, 29. Jan. (Wolff-Tele.)

Der Staatssekretär des Innern, Ballström, wurde heute von Vertretern der beiden sozialdemokratischen Fraktionen um eine Unterredung ersucht, an der auch Abbae Lande von streikenden Arbeitern teilnehmen wollten. Der Staatssekretär erklärte, daß er bereit sei, die sozialdemokratischen Abgeordneten zu empfangen, mit den nicht der Volkspartei angehörenden Arbeitern könne er sich indes über Fragen der allgemeinen Politik nicht unterhalten, da Repräsentationen dieser Art vor das Forum des Reichstags gehören. Die geplante Unterredung ist daraufhin unterblieben.

Wir können den Staatssekretär Ballström zu keiner Diktura nur beabsichtigen. Die Verträge der Sozialdemokratie, eine Art Arbeiter-Nebenregierung einzuführen, müssen im Reine erstickt werden.



Elisabeth Hannappel geb. Göttinger, 44 J., Elisabeth Löw geb. Binnerwieser, 40 J., Paul Bauer, Schneider, 57 J., Am 29. Jan. Franziska Schmidt geb. Dastorf, 88 J.

Kurbau, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Kurbau. Auch für das achte Aufführungskonzert am Freitag unter der künstlerischen Mitwirkung der Frau Kammerleiterin A. Duriao (Mit) setzt sich sehr reines Interesse. Frau Duriao wird „An die Hofmann“ für Klavier und Orchester von F. von Beethoven sowie Pieder mit Orchesterleitung von G. Mahler: „Im Ritternacht“.

Aus Nassau und Nachbargebieten.

a. Niederwalluf, 29. Jan. Ehejubiläum. Die Eheleute Fühnermeister Johann Alles konnten am Samstag ihre goldene Hochzeit feiern. Bürgermeister Hansen überreichte dem Ehepaar die vom Kaiser verliehene Ehejubiläummedaille.

b. Erbach, 1. Abg. 28. Jan. Acht Tage bewußtlos. Der acht Tage in der Bahnhofsarbeiter Josef Pola so bis auf dem Hofsteil auf den Winterhof geführt. Der Mann das Bewußtsein bis jetzt noch nicht wiedererlangt hat.

c. Melsungen, 28. Jan. Eine männliche Leiche. Den Kopf vom Rumpfe getrennt wurde am Samstag früh auf dem Bahndamm der Strecke Kronturm-Darmstadt gefunden. Da das Gesicht vollständig verfaulen ist und sonstige Merkmale nicht vorhanden sind, konnte die Persönlichkeit bisher nicht festgestellt werden.

Gericht und Rechtssprechung.

Rm. Wegen fahrlässiger Tötung hatte sich am 28. Januar vor der Darmstädter Strafkammer der Hausverwalter Johann Adam Knarrbach aus Offenbach a. M. zu verantworten. Wiederholt war er von Hausbewohnern darauf aufmerksam gemacht worden, daß der Cisterna nach dem Keller wegen des schlechten Kräftezustandes lebensgefährlich sei. Am Herbst fiel nun die ältere Frau Sch. infolge der schlechten Beschaffenheit des Eisens in den Keller und trug am Kopf derartige Verletzungen davon, daß sie am nächsten Tage starb. Der Angeklagte will von der schlechten Beschaffenheit der Stelle keine Kenntnis gehabt haben, wird aber an zwei Monaten Gefängnis wegen fahrlässiger Tötung verurteilt. Mildernde Umstände wurden ihm ausgemittelt. Es ist dies eine Paragraf für andere Hausbesitzer.

a. Eine kleine Köpenickade. Ende September v. J. wurde in Frankfurt a. M. sogenannter Bankdiebstahl verübt. Es war am 24. des genannten Monats, da meldete sich bei einer Frankfurter Bank telefonisch „Kriminalkommissar Wolf aus Darmstadt“ an. Er habe Kenntnis davon, daß eine junge Dame, die Geld bei der Bank erhalten werde, auf dem Heimwege überfallen und ausgeraubt werden sollte und er ersuchte die Bank, ihm durch Genehmigung seines Aufenthalts in den Bankräumen bei der Verhinderung des Verbrechens behilflich zu sein. Als er bald darauf in der Bank erschien, wurde er mit gestemtem Revolver empfangen. Nun war es Freitag, also Vortag, und an diesem Tage holen häusliche Bedienten das Geld zur Lohnzahlung auf der Bank ab. Der „Herr Kommissar“ brauchte deshalb nicht lange zu warten, bis eine junge Dame erschien, um 4000 M. zu erheben. Er hatte sich in der Nähe der Kasse postiert, zog aber jetzt in das Telefonzimmer zurück, nachdem er „Anweisung“ gegeben hatte, ihm die junge Dame dorthin nachzuführen, sobald ihr das Geld ausbezahlt sei. Im Telefonzimmer legitimierte er sich durch eine Marke, begehrte aber trotzdem bei der Geldempfängerin unvorhergesehenen Mißtrauen, als er ihr eröffnete, er werde sie auf dem Heimwege begleiten, um sie vor dem gestanten Überfall zu schützen. Erst auf Zureden der Telefonistin willigte sie ein. Ihr Mißtrauen war nur zu gerechtfertigt gewesen: unterwegs ließ der „Herr Kommissar“ die Marke fallen, nahm ihr das Geld weg und verschwand. Der Streich war glänzend gelungen, aber schon am andern Abend war sein

Urheber in den Händen der Polizei. An diesem Tage fiel dem Kriminalkommissar Kappel, der bis dahin von dem Bankdiebstahl noch gar nichts wußte, auf der Trambahn ein Mann auf, der ihm, obwohl er sich durch eine blaue Brille und enalisch gekleideten Schürzenbart unkenntlich zu machen gelacht hatte, so merkwürdig bekannt vorkam. War das nicht Jösch, der 30jährige Schlosser Anton Jösch aus Wiesbaden, mit dem noch eine Rechnung aus dem Jahre 1915 zu begleichen war? Der Mann mit der Brille lenkte, der Jösch zu sein, und legitimierte sich mit einem Militärpapier als der Kriegswaldische Holstein aus Köln. Aber wie kam die Photographie der Theresie Hilge, der polizeibekanntesten Geliebten des Jösch unter seine Papiere? Da half kein Zeugnis mehr und kein Anariff mit dem Stuhl auf den Kriminalbeamten: es war der Jösch von 1915 und zugleich, wie sich alsbald ergab, der „Kriminalkommissar Wolf aus Darmstadt“. Die Rechnung von 1915 wies zwei kleinere Diebstähle auf, und die Militärpapiere hatte Jösch einem Kriegswaldischen in Köln abgehändelt. Die Köpenickade stellte sich als einfacher Diebstahl im Rückfalle dar. In der Strafkammer spielte Jösch den wilden Mann. Es mußte ihm aber nichts. Das Gericht erkannte auf eine Gesamtstrafe von zehn Jahren Zuchthaus, sowie auf zehn Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Vermischtes.

Am Nebel verunfallt ist am Montag in Berlin ein Geschwändwaner einer Militärmaschinenfabrik. Er ariet in den Nordhafen, wobei der Fahrer und die Pferde ertranken.

Ein Kucherverbot in Warschau. Der „Pravda“ Stegorn“ erklärt, daß das polnische Lebensmittelministerium das Verbot der Herstellung und des Verkaufs von Kuchen von den Okkupationsbehörden erwirkt habe. Dem Minister Przanowski sei es gelungen, eine größere Menge Zucker aus dem österreichischen Okkupationsgebiet und Mais aus Ungarn zu beschaffen. Diese beiden Artikel sollen über die Lebensmittelnorm hinaus verteilt werden. — Auf Anregung des Warschauer Schriftstellervereins wird, der „Kowa Gazeta“ zufolge, in einer der nächsten Wochen Warschau ein Zimmer für Schriftsteller und Journalisten eingerichtet.

Schokolade für Kinder. Die Stadt Berlin gewährt den Kindern, die in der Zeit vom 1. Januar 1918 bis 31. Dezember 1918 geboren sind, wieder einmal je 100 Gramm Schokolade in Tafeln, und zwar aufgrund von Bezugscheinchen, die von den Provinzkommissionen ausgeteilt werden und dort abgeholt sind.

Vollwirtschaft.

Berliner Börsenbericht vom 29. Jan. Die Börse verkehrte geschäftlos. Die Streifenentwicklung wird abgemauert. Die Kursbildung unterliegt vielfach dem Anfall. Am freien Verkehr haben russische Banken und Renten weiter nach. Dagegen blieben russische Prioritäten behauptet. Tägliches Geld ungefähr 4 Proz., Ultimogeld 5 Proz. und darunter. Kurzes Geld über Ultimo auf wenige Tage ungefähr 5 Proz. weiter nominell 4 1/2 Proz. und darunter.

Frankfurter Börsenbericht vom 29. Jan. Die Börse trat auch heute aus der selber probierten Kurshaltung nicht heraus. Diese verhärtete sich nelmehr in Hinsicht auf die Unsicherheit über die weitere Entwicklung der inneren politischen Lage. Unternehmungslust zeigte sich infolgedessen auf keinem Gebiete. Andererseits war aber auch das Angebot gering. Montanopapiere konnten sich knapp behaupten. Schiffahrtaktien schwächten sich ab. Rüstungswerte waren zum Teil anziehend und niedrigere. Ebenso erfuhren Autowerte eine Abschwächung. Elektropapiere wenig verändert. Dagegen waren Aktien chemischer Fabriken härter gedrückt. Schmach notierten ferner Petroleumaktien. Chemische Aktien behaupteten ihren Kurs. Eben's logen österreichisch-ungarische Renten gut behauptet. Russen verkehrten eher etwas fester.

Table with exchange rates for Berlin, 2. Januar. Columns: Land, 29. Januar 1918, 29. Januar 1918. Rows: Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Schweden, Österreich-Ungarn, Belgien, Konstantinopel, Madrid und Barcelona.

Die bekanntlich hier in Wiesbaden entstandene Brahmsche B-dur-Symphonie Nr. 3, die im Jahre 1884 zum ersten Mal in Wien unter Hans Richter's Leitung zur Aufführung gelangte und dann in raschem Siegeszuge sich die Konzertsäle von ganz Deutschland eroberte. Herr Professor Mannhardt hatte sich des Werkes, das uns namentlich in seinem ersten Satz durch eine bei Brahms nicht gewöhnliche Klavierschönheit und sonnige Klarheit entzückt, in liebevoller Weise angenommen; so fehlte es denn auch hier nicht an einem vollen und wohlverdienten Erfolge, der in lebhaftem Beifallsbezeugungen für den Dirigenten und die ihm unterstellten Künstler seinen äußeren Ausdruck fand.

Kleine Mitteilungen.

Die „Austreibung“ von Carl Hauptmann. Aus Frankfurt, 25. Jan. Schreibt unser Mitarbeiter: Die Aufführung des tragischen Schauspiel „Die Austreibung“ von dem jetzt 60jährigen Bruder Gerhart Hauptmanns fand bei dem Frankfurter Publikum lebhaften Beifall, der den Dichter wiederholt auf die Bühne führte, aber es war kein Beifall, der den Sieg des dichterischen Kunstwertes bekräftigte. Das vor fünf Jahren entstandene Drama, das Hauptmann eigens für die Frankfurter Aufführung in Prosa umgearbeitet hat, bildet ein zwischen Märchenstimmungen und trockenem Naturalismus hin- und her schwankendes Stück, das stellenweise starke theatralische Entladungen bewirkt, schließlich aber auch keine steigende Bühnenwirkung hervorbringt, denn es fehlt ihm neben der dichterischen Ueberzeugungskraft die dramatische Unmittelbarkeit. Ein Gedanke von zweifellos poetischer Beschaffenheit ringt vergeblich nach klarem künstlerischem Ausdruck; die Austreibung ist symbolisch gemeint mit der Vordrängung der auf der Höhe des Gebirges lebenden Familie vom Deimalboden, mit der rächenden Vergeltung eines Ehebruchs durch den Tod des Liebhabers. Das Ganze erscheint wie eine schwere Bauerntradition, in die eine spirituelle Fantasie Märchenstimmung und poetischen Inhalt dreht hineinwob. Aber die künstlerische Geschlossenheit fehlt und diesen Mangel vermochte auch die sehr ungleiche Darstellung nicht zu beheben. Eine der besten Leistungen war der Baueremann Steyer des Herrn Gert, eine hartgeprägte, mit packend-leidenschaftlichen Zügen ausgestattete Gestalt und der finster-dämonische Bauer, den Herr Ebert nur in der Maske zu alt gemacht hatte. Frä. Narkien war als Judmilka nicht sehr glücklich; ein fernes sonnigabesudetes Mädchen wurde von einer neuen Kraft, Frä. Hervod recht verbelebend gespielt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Konzert.

Nach einer länseren Reihe von Jahren war uns in dem dritten Symphoniekonzert des königlichen Theater-Orchesters Gelegenheit geboten, Eugen d'Albert, den wir an dieser Stelle in letzter Zeit mehrfach in seiner Eigenschaft als Dirigent und Komponist begrüßt hatten, nun auch wieder einmal als Pianisten und speziell als hervorragenden Beethoven-Interpreten, hören und bewundern zu können. Als erste Nummer spielte d'Albert das Es-dur-Konzert. Einfach, ohne irgend welche aufdringliche äußere Zutaten, dabei aber mit einer seltenen Großzügigkeit und jenem, nur bei Pianisten allerersten Ranges so ganz selbstverständlichen Stillsitzen. Ganz besonders stimmungsvoll erschien der zweite Satz, gegen den das feste, mit blendender Prägnanz zur Vorführung gedachte Schlusshallegro in überaus wirkungsvoller Weise kontrastierte. Als Solonummer hatte der geschätzte Künstler das technische Es-dur-Mondo op 51 und das von ihm bei seinem letzten Hiersein so erfolgreich zum Vortrag gebrachte „Mondo Die Wur über den verlorenen Groschen“ gewählt, zwei wahre Prachstücke, von denen uns persönlich das mit äußerster Feinheit und bezaubernder Grazie gespielte op. 51 als die hervorragendste Leistung des ganzen Abends erscheinen wollte. Für den ihm gespendeten Beifall dankte d'Albert durch Zugabe der von ihm so meisterhaft bearbeiteten Geof. falken, die ihm in gleicher Vollkommenheit wohl kaum irgend ein anderer unserer heutigen ersten Pianisten nachspielen dürfte. — Im Interesse der Einheit des Programms hatte die königliche Kapelle für den ersten Teil gleichfalls zwei Beethoven'sche Werke zum Vortrag ausgewählt. Die zur Eröffnung des erneuerten Josephstädter Theaters in Wien geschriebene Overtüre „Der Weise des Hauses“, die mit Annahme einiger etwas unsicherer Einsätze in bekannter trefflicher Weise zur Vorführung gelangte und ein Andante aus der Balletmusik „Die Geschöpfe des Prometheus“. Ein, ohne die betreffende Pantomime auf die Dauer allerdings etwas monoton wirkendes Stück, das aber durch die reiche Verwendung verschiedener Soloinstrumente über in damaliger Zeit so selten benutzten Harfe, des nahezu konzertmäßig behandelten Cellos usw.) einen besonderen Reiz erhält und infolge der virtuellen Leistung des königlichen Theater-Orchesters von dem gut besetzten Hause mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. — Den zweiten Teil des Abends bil-

Wasserhand am 29. Januar: Güninacn 134, Sch; 238, Mannheim 341, Mainz 138, Bingen 239, Rheinaau 294, Koblenz 305, Köln 326; Konstanz 299.

Schrittleitung: Bernhard Gröschel. Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: B. Gröschel; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftliche Teil: B. E. Eisenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: E. Diegel; für die Anzeigen: L. B. J. Dähler; sämtlich in Wiesbaden. Druck u. Verlag der Wiesbadener Zeitungs-Anstalt G. m. b. H.

Verordnung

über die Regelung des Bezugs- und Verbrauchs von Saatkartoffeln in Wiesbaden.

Auf Grund der Bundesratsverordnung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September und 4. November 1915 und der Verordnung über Saatkartoffeln vom 16. November 1916 wird folgendes verordnet:

- 1. Saatkartoffeln im Sinne dieser Verordnung sind alle Sorten Kartoffeln zur Erzeugung von Frühkartoffeln und Spätkartoffeln. Der Verordnung unterliegen alle in Wiesbaden vorhandenen und alle früher nach Wiesbaden eingeführten Saatkartoffelmengen. 2. Verteilungsmethoden. An Saatkartoffeln dürfen für die Quadratrate = 25 Quadratmeter = 10 Pflanz, für den Morgen = 100 Quadrat-Ruten = 10 Zentner aufbewahrt werden. 3. Verteilungsgrößen. Saatkartoffeln dürfen gewerbsmäßig nur nach gegen Besuchscheine abgegeben werden. Die Besuchscheine geben nur das Höchstmaß dessen an, was dem einzelnen verabfolgt werden darf; ein Lieferungsantrag besteht nicht. Lieferung erfolgt nur soweit Ware vorhanden ist. Saatkartoffeln dürfen nach auswärts ohne Genehmigung des Magistrats weder von Händlern noch von Privathaushaltungen ausgeführt werden. 4. Meldepflicht. Wer zum Zweck des gewerblichen Verkaufs Saatkartoffeln besitzt, Saatkartoffeln nach Wiesbaden einführt, hat diese Mengen unverzüglich beim Städt. Kartoffelamt, Friedrichstraße 9, II, schriftlich anzumelden. Privathaushaltungen, welche Saatkartoffeln besitzen oder solche von auswärts erhalten, haben diese Menge auf einem besonderen Antragsformular beim Städt. Kartoffelamt, Friedrichstraße 9, II, anzumelden. 5. Beschlagnahme. Der Magistrat ist ermächtigt, alle von auswärts zum Zwecke des gewerblichen Verkaufs nach Wiesbaden eingeführten Saatkartoffeln und alle in Wiesbaden zum Zwecke des Weiterverkaufs geernteten Saatkartoffeln gegen Zahlung des jeweiligen Erzeugerhöchstpreises und der etwa entfallenden erkattungspflichtigen Transportkosten zu beschlagnahmen. 6. Ausführungsbestimmungen. Der Magistrat erläßt alle zur Ausführung dieser Verordnung erforderlichen Bestimmungen. 7. Strafbestimmungen. Wer den vorstehenden Anordnungen und den hierzu zu erlassenden Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt, oder Saatkartoffeln zu anderen Zwecken verwendet, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft. 8. Inkrafttreten. Diese Verordnung tritt mit ihrer Veröffentlichung in Kraft. Wiesbaden, den 26. Januar 1918. Der Magistrat.

Bezug von Saatkartoffeln.

- 1. Antragsformulare. Antragsformulare zum Bezug von Saatkartoffeln sind beim Kartoffelamt, Friedrichstraße 9, II, während der Geschäftszeit erhältlich. 2. Saatkartoffeln für Wiederverkäufer. Wiederverkäufer, die Saatkartoffeln im Besitz haben oder von anderer Seite noch beziehen werden, müssen ihre Bestände und die Eingänge sofort mittels Antragsformular beim Kartoffelamt, Friedrichstraße 9, II, anmelden. Wiederverkäufer dürfen Kartoffeln nur gegen Empfangnahme der Besuchscheine verkaufen. 3. Saatkartoffeln für Landwirte und Gartenbesitzer. Landwirte und Gartenbesitzer, die zur Bewahrung ihres Landes genügend Saatkartoffeln besitzen, sind verpflichtet, diese Menge unter gleichzeitiger Angabe der zu bebauenden Fläche mittels der Antragsformulare getrennt für Früh- und Spätkartoffeln beim Kartoffelamt, Friedrichstraße 9, II, anzumelden. Landwirte und Gartenbesitzer, die Saatkartoffeln noch beziehen müssen, haben die ausgefüllten Antragsformulare getrennt für Früh- und Spätkartoffeln beim Kartoffelamt, Friedrichstraße 9, II, einzureichen und die Haushaltungsweidkarte vorzulegen, und zwar Haushaltungen mit Namen nach den Anfangsbuchstaben: A-C Donnerstag, den 31. Januar, D-F Freitag, den 1. Februar, G-H Samstag, den 2. Februar, H-K Montag, den 4. Februar, K-L Dienstag, den 5. Februar, L-N Mittwoch, den 6. Februar, N-R Donnerstag, den 7. Februar, R-S Freitag, den 8. Februar, S-Z Samstag, den 9. Februar. Sämtliche Antragsteller haben durch Vorlage des Pachtvertrags oder des Steuerzettels über verpachtete Landbewer oder durch eine sonstige amtliche Bescheinigung nachzuweisen, daß sie in der Lage sind, Saatkartoffeln tatsächlich auch anzubauen. Der Pachtvertrag oder die Bescheinigung muß die Angabe über die Größe der zu bebauenden Fläche enthalten. Die Antragsteller erhalten eine Bescheinigung über die Antragsstellung. Diese Bescheinigung ist später bei Ausgabe der Besuchscheine vorzulegen und abzugeben. Es wird noch auf die besondere Verordnung über die Regelung des Bezugs von Saatkartoffeln im Anseigentum dieses Blattes hingewiesen. Wiesbaden, den 26. Januar 1918. Der Magistrat.

Grundstücks-Wert

Zwei kleine Wohnhäuser

Stall, Schuppen, zur ...

Wein- u. Obst- u. -Gärten

Der für ca. 12 Hektar an ...

Radium-Solbad Kreuznach

innere, schon neuen ...

32.500 RM., sofort bei gering. Anzahl. zu verkaufen.

la Maßiges Haus

mit besten Zellen, geeignet ...

besseres Restaurant

orthopädische Klinik ...

Beruf-Haus

ortsweg Artikel von ...

Antiquitäten

Al. Kabinett für ...

Zu vermieten

Große Wohnungen

7 u. mehr Zimmer

Herrschafil. Villa

mobiliert oder unmobiliert ...

Hübsche Villa

in ruhiger ...

Bingertstraße 29

nahe Poststraße 63, mit ...

Eckhaus Adolfsstr. 10 u. Adolfsstr. 11

1. St., 2. St., 3. St., 4. St. ...

Villa Bachmayerstr. 7, 1. Et.

6 gr. Zim. m. Bad, Balk. ...

Herrsch. Landhaus

9 Z. Diele, Heisung, elektr. ...

Villa Revotal S.

Wohn- u. 13 Z. u. 2 Fenst.-Zw. ...

Villa Viktorstr. 18, 8 Zim. u. reichl. Nebenz.

zu Villa m. Kern, u. ar. Gart. ...

Herrschafiliche 7-Zimmer-Wohnung

(Sonnent.) reichl. Nebz. ...

Adolfsallee 91

Adolfsstr. 1, 5 Zim. u. Jubel ...

Dombachstr. 20 und 30 ist die ...

Gutenbergplatz Nr. 2,

6. herrschafil. 7-Zim. m. el. ...

Wohn- u. 13 Z. u. 2 Fenst.-Zw. ...

Herrschafiliche 6- u. 7-Zim.-Wohnungen

in Villa a. lot. an v. v. v. v. ...

Au a. Ring 5, 2. St., 6-Z. ...

Viebrücker Straße 30, Part. ...

Domb. Str. 58, u. R.-D.-H. 3. ...

Kirchgasse 24

2. St., große 6-8-Zimmer- ...

Karenthaler Str. 1, Eckort. ...

Villa Vellmaier, 12, moderne ...

Vanaant 10, 2. in Wohn. 6. ...

Villa Lanzstraße 15,

1. St., 6 Zim., Bad, Küche ...

Nikolastr. 13 ist 2. Part.-St. ...

Nikolastr. 15, Erdgesch. 6 ...

Nikolastr. 22, 3. St., 11, 6-Z. ...

Dranienstraße 46, 3. Etg.

1. und 3. Stod. schöne 6-Zimmer- ...

Rheinstr. 107, III., 6-Zimmer- ...

Hildebrandstr. 17, Doderba. ...

Hildebrandstr. 21, Doderba. ...

Schillerstr. 3, 2. St., 6 Zim. ...

Schillerstr. 10, 8., 6-Zimmer- ...

Schillerstr. 14, Eckort. 1. St. ...

Schillerstr. 15, Eckort. 1. St. ...

Schillerstr. 16, herrschafil. ...

Eckwohnung,

Zaunstr. 13, Eck-Geisberga- ...

Zaunstr. 33, 33, 1. Stod. 6 ...

Villa Viktorstr. 16, herrschafil. ...

Mittel-Wohnungen

Adolfsallee 91

Wohnstr. 6, 3. Stod. links ...

Ballon u. w. auf sofort oder ...

Wohnstr. 4, 5-Z. ...

Dombachstr. 10, 2. St., 1. Ober- ...

Dombachstr. 10, 2. St., 1. Ober- ...

Dombachstr. 10, 2. St., 1. Ober- ...

Dombachstr. 10, 2. St., 1. Ober- ...

Dombachstr. 10, 2. St., 1. Ober- ...

Dombachstr. 10, 2. St., 1. Ober- ...

Dombachstr. 10, 2. St., 1. Ober- ...

Dombachstr. 10, 2. St., 1. Ober- ...

Dombachstr. 10, 2. St., 1. Ober- ...

Dombachstr. 10, 2. St., 1. Ober- ...

Dombachstr. 10, 2. St., 1. Ober- ...

Dombachstr. 10, 2. St., 1. Ober- ...

Dombachstr. 10, 2. St., 1. Ober- ...

Dombachstr. 10, 2. St., 1. Ober- ...

Dombachstr. 10, 2. St., 1. Ober- ...

Dombachstr. 10, 2. St., 1. Ober- ...

Dombachstr. 10, 2. St., 1. Ober- ...

Dombachstr. 10, 2. St., 1. Ober- ...

Dombachstr. 10, 2. St., 1. Ober- ...

Dombachstr. 10, 2. St., 1. Ober- ...

Dombachstr. 10, 2. St., 1. Ober- ...

Dombachstr. 10, 2. St., 1. Ober- ...

Dombachstr. 10, 2. St., 1. Ober- ...

Dombachstr. 10, 2. St., 1. Ober- ...

Dombachstr. 10, 2. St., 1. Ober- ...

Dombachstr. 10, 2. St., 1. Ober- ...

Dombachstr. 10, 2. St., 1. Ober- ...

Dombachstr. 10, 2. St., 1. Ober- ...

Dombachstr. 10, 2. St., 1. Ober- ...

Schillerstr. 12, 1. Stod. in ...

Stagen-Villa, schöne freige- ...

Zaunstr. 64, 1. Etage 5-Z. ...

Zaunstr. 64, 1. Etage 5-Z. ...

Zaunstr. 64, 1. Etage 5-Z. ...

Zaunstr. 64, 1. Etage 5-Z. ...

Zaunstr. 64, 1. Etage 5-Z. ...

Zaunstr. 64, 1. Etage 5-Z. ...

Zaunstr. 64, 1. Etage 5-Z. ...

Zaunstr. 64, 1. Etage 5-Z. ...

Zaunstr. 64, 1. Etage 5-Z. ...

Zaunstr. 64, 1. Etage 5-Z. ...

Zaunstr. 64, 1. Etage 5-Z. ...

Zaunstr. 64, 1. Etage 5-Z. ...

Zaunstr. 64, 1. Etage 5-Z. ...

Zaunstr. 64, 1. Etage 5-Z. ...

Zaunstr. 64, 1. Etage 5-Z. ...

Zaunstr. 64, 1. Etage 5-Z. ...

Zaunstr. 64, 1. Etage 5-Z. ...

Zaunstr. 64, 1. Etage 5-Z. ...

Zaunstr. 64, 1. Etage 5-Z. ...

Zaunstr. 64, 1. Etage 5-Z. ...

Zaunstr. 64, 1. Etage 5-Z. ...

Zaunstr. 64, 1. Etage 5-Z. ...

Zaunstr. 64, 1. Etage 5-Z. ...

Zaunstr. 64, 1. Etage 5-Z. ...

Zaunstr. 64, 1. Etage 5-Z. ...

Zaunstr. 64, 1. Etage 5-Z. ...

Zaunstr. 64, 1. Etage 5-Z. ...

Zaunstr. 64, 1. Etage 5-Z. ...

Zaunstr. 64, 1. Etage 5-Z. ...

Zaunstr. 64, 1. Etage 5-Z. ...

Hildebrandstr. 23, 1. aer. 4- ...

Zaunstr. 20, 2. 4-Z. ...

Zaunstr. 20, 2. 4-Z. ...

Zaunstr. 20, 2. 4-Z. ...

Zaunstr. 20, 2. 4-Z. ...

Zaunstr. 20, 2. 4-Z. ...

Zaunstr. 20, 2. 4-Z. ...

Zaunstr. 20, 2. 4-Z. ...

Zaunstr. 20, 2. 4-Z. ...

Zaunstr. 20, 2. 4-Z. ...

Zaunstr. 20, 2. 4-Z. ...

Zaunstr. 20, 2. 4-Z. ...

Zaunstr. 20, 2. 4-Z. ...

Zaunstr. 20, 2. 4-Z. ...

Zaunstr. 20, 2. 4-Z. ...

Zaunstr. 20, 2. 4-Z. ...

Zaunstr. 20, 2. 4-Z. ...

Zaunstr. 20, 2. 4-Z. ...

Zaunstr. 20, 2. 4-Z. ...

Zaunstr. 20, 2. 4-Z. ...

Zaunstr. 20, 2. 4-Z. ...

Zaunstr. 20, 2. 4-Z. ...

Zaunstr. 20, 2. 4-Z. ...

Zaunstr. 20, 2. 4-Z. ...

Zaunstr. 20, 2. 4-Z. ...

Zaunstr. 20, 2. 4-Z. ...

Zaunstr. 20, 2. 4-Z. ...

Zaunstr. 20, 2. 4-Z. ...

Zaunstr. 20, 2. 4-Z. ...

Zaunstr. 20, 2. 4-Z. ...

Zaunstr. 20, 2. 4-Z. ...

Zaunstr. 20, 2. 4-Z. ...

Nicolastr. 6, 2. St. 3-Z. ...

Vide Hildebr.-u. Hildebr. 46, ...

Hildebr. 45 ist 3-Z. ...

Hildebr. 45 ist 3-Z. ...

Hildebr. 45 ist 3-Z. ...

Hildebr. 45 ist 3-Z. ...

Hildebr. 45 ist 3-Z. ...

Hildebr. 45 ist 3-Z. ...

Hildebr. 45 ist 3-Z. ...

Hildebr. 45 ist 3-Z. ...

Hildebr. 45 ist 3-Z. ...

Hildebr. 45 ist 3-Z. ...

Hildebr. 45 ist 3-Z. ...

Hildebr. 45 ist 3-Z. ...

Hildebr. 45 ist 3-Z. ...

Hildebr. 45 ist 3-Z. ...

Hildebr. 45 ist 3-Z. ...

Hildebr. 45 ist 3-Z. ...

Hildebr. 45 ist 3-Z. ...

Hildebr. 45 ist 3-Z. ...

Hildebr. 45 ist 3-Z. ...

Hildebr. 45 ist 3-Z. ...

Hildebr. 45 ist 3-Z. ...

Hildebr. 45 ist 3-Z. ...

Hildebr. 45 ist 3-Z. ...

Hildebr. 45 ist 3-Z. ...

Hildebr. 45 ist 3-Z. ...

Hildebr. 45 ist 3-Z. ...

Hildebr. 45 ist 3-Z. ...

Hildebr. 45 ist 3-Z. ...

Hildebr. 45 ist 3-Z. ...

Hildebr. 45 ist 3-Z. ...



Kreiskomitee vom Roten Kreuz Wiesbaden

Zyklus von 6 Wohltätigkeits-Veranstaltungen im Residenz-Theater.

Montag, den 4. Februar 1918, abends 7 Uhr: Dritter Abend,

Vor hundert Jahren!

unter gütiger Mitwirkung von: Herrn Kgl. Hofopernsänger Scherer, Herrn Kgl. Schauspieler Zöllin, Herrn Weisbach, dem Städt. Korchorchester, dem Wiesbadener Männergesangsverein, der verstärkten Garnisonkapelle Wiesbaden und Wiesbadener Damen und Herren.

- 1. „Der Hofmeister in tausend Aengsten“ Lustspiel in einem Aufzuge von Theodor Hell.
2. „Sonate Opus 27 Nr. 2“ (Mondschein-Sonate) Beethoven.
3. „An die ferne Geliebte“ Beethoven.
4. „Theodor Körner und die Lützower Jäger“.

Preise der Plätze:

Salonloge, Orchesterassise, I. Sperrsitze 1.-5. Reihe Mk. 10.-; I. Rangloge, I. Rang-Balkon Mk. 8.-; I. Sperrsitze 6.-10. Reihe, II. Sperrsitze Mk. 5.-; II. Rang Mk. 3.-; Balkon Mk. 1.50.

Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe.

Dr. Glässig, Grossh. Hess. Oberfinanzrat, Oberbürgermeister, Generalleutnant z. D.
Dr. von Meister, Wirkl. Geh. Oberreg.-Rat, Kammerherr von Helmburg, k. Polizei-Direktor.

Der Arbeitsausschuss.

8730

Ordentliche

Zeitungsträgerinnen

zum baldigen Eintritt gesucht.

Meldungen Nikolastr. 11, Hof links.

Wiesbadener Zeitung.

V.196

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, 30. Januar, abends 6.30 Uhr. 14. Volkabend. Aufgeh. Ab. Dienst- und Freizeitspiele sind aufgehoben.

Der arme Heinrich.

Drama aus der deutschen Sage in 5 Akten von Gerhart Hauptmann. Heinrich von Kue... Herr Schwab, Garmann von der Kue... Herr Stegner, Vahner Gottfried... Frau Grohmann-Treu, Brigitte... Frau von Hansen, Citegehe... Herr Jostin, Vater Benedikt... Herr Ehrensd, Citader... Herr Ehrensd.

Ort der Handlung: Schwaben im Zeitalter der Kreuzzüge.

Einrichtung des Bühnenbildes: Herr Hofschmied-Ober-Inspektor Schlein. Einrichtung der Trachten: Herr Garberode-Ober-Inspektor Seper und Herr Garberode-Inspektor Bach.

Spielzeitung: Herr Regisseur Vogel. Ende etwa 6.15 Uhr.

Wochenplan. Donnerstag, den 31. Januar, abends 6.30 Uhr. Ab. 1. Nabal. Die schöne Wälerin. Freitag, 6.30 Uhr, Ab. 2. Keine Frau, die Postkutschlerin. Samstag, 6.30 Uhr, aufgeh. Ab. 3. Götterfest. Die Hand eigene Länge. Sonntag, 3 Uhr, aufgeh. Ab. 4. Dorf für die Kriegsväterkinder. Im weißen Röhl. 6 Uhr, Ab. 5. Wiba.

Residenz-Theater.

Mittwoch, den 30. Januar, nachmittags 2.30 Uhr. Ganze Preise.

Kinder- und Schüler-Vorstellung:

Meister Vinkenand oder Christnacht bei den Schneeflöckchen. Weihnachtsspielen in 5 Bildern von Max Müller. Musik von Otto Hübner. Spielleitung: Theodor Brühl.

1. Bild: Bei den Schneeflöckchen. 2. Bild: Das verwunschene Schloß. 3. Bild: Olfen, das Schneeflöckchen. 4. Bild: Der Bauertrunk. 5. Bild: Christnacht vor der Waldschmiede.

Zeit: Gegenwart. Ende gegen 6.30 Uhr.

Abends 7 Uhr. Neuheit! Familie Hannemann. Schwan in drei Akten von Max Neumann und Otto Schwarz. Spielleitung: Dr. Herman Raub.

Dr. Hans Hannemann, Rechtsanwält... Wilhelm Ebdonen, Emil Brähler, Schauspieler... Erich Müller, Wigi Postinger, Soubrette... Stella Richter, Tante Julia aus Kalluta... Hedwig von Wendorf, Hildegard, ihre Adoptivtochter... Jelli Feld, Sanitätsrat Dr. Mummelmann... Hans Hieker, Dietrich Bollerhoff... Fritz Kietzke, Ferdinand, Diener bei Hannemann... Fritz Sugga, Gene, seine Frau... Olga Fikmann, Wendeborn, Schumann... Rudolf Duno, Alle 3 Akte spielen im Arbeitszimmer des Dr. Hannemann. Ende 9 Uhr.

Donnerstag, 7 Uhr: Das Vesperale. Freitag, 7 Uhr: Hebe. (Ganz. Preise.) Samstag, 7 Uhr: Neuheit: Die schwarze Perle.

Kurhaus Wiesbaden.

Mittwoch, 30. Januar:

- Vormittags 11 Uhr: Konzert der Kapelle Paul Freudenberg in der Kochbrunnen-Trinkhalle.
1. Choral „Wie gross ist des Allmächtigen Güte“
2. Overture zu „Athalia“ Mendelssohn
3. Sirenenzauber, Walzer Waldteufel
4. Frühlingsständchen
5. Potpourri aus „Der fidele Bauer“ Fall
6. Von Fels zum Meer „Marsch“ Jessel.

Nachmittags 4 Uhr: Abonnements-Konzert Verstärkte Garnisonkapelle. Leitung: Herr Königl. Obermusikmeister Weber.

- 1. Des grossen Kurfürsten Reitermarsch Graf v. Moltke
2. Overture zu „Die Felsenmühle zu Etaliens Reissiger“
3. Stolzenfels am Rhein, Lied
4. O Fröhling, wie bist du so schön, Walzer Lincke
5. Einleitung und Chor aus der Oper „Carmen“ Bizet
6. Potpourri aus der Operette „Der Vogelhändler“ Zeller
7. Liebeslied aus „Die Walküre“ Wagner
8. „Amina“ ägyptisches Ständchen Lincke.

Kgl. Theater.

1. Partell, erste Reihe, abg. Kochbrunnenplatz 2. 11107

Statt Karten.

Die glückliche Geburt eines gesunden Sohnes zeigen an Kapitänleutnant Herbert Bachmann und Frau Erna geb. Beckers.

Kiel, den 28. Januar 1918. 11106



Spedition



J. & G. ADRIAN

Bahnholstr. 6 Königl. Hofspediteure Fernspr. 59 u. 6223

Pünktliche Abholung und Beförderung von Frachtgütern, Eilgütern und Gepäck.

Lagerung von Kisten, Koffern und Möbeln.

Mittagstisch m. 1.50

in der Haushaltungsschule für Diensthoten

Dohlemer Str. 1. Anmeldungen erbeten. Telefon 575.

Zahle hohe Preise!

Bin stets Käufer von sehr. Möbeln aller Art, sowie komplette Schlafzimmer, Pianos, Kassettschränke, einzelne Betten, Verticos, 1- u. 2-tür. Kleiderschr., Nachtschr. bei Hof. Kaffe, Aug. Reininger, Würlichstr. 37. 8783

Chalia.

Kod. u. größtes Lichtspielhaus.

Reichstraße 72. Telefon 6137.

Das ist künstlerische Ereignis!

Erkaufführung!

Hans Trutz im Schlaraffenland.

Phantast. Drama in 4 Akten.

In der Hauptrolle:

Paul Wegener

Glanzende Handlung! Prachtvolle Ausstattung! Vollendetes Spiel!

Hundesperre und Liebe.

Vollspiel in 2 Akten mit Melitta Petri, Herbert Panimüller u. Leo Penkert. 8726

Das Elbtal (Naturaufnahme).

Spielfeit von 4-10 Uhr ohne Unterbrechung.

Deute und morgen um 3 Uhr: Jugend-Vorstellung.

Junger gebild. Herr, Mediziner, wünscht Verlöblich mit jung. kath. vermög. Dame weils späterer Deirat. Offerten unter G. 287 an die Geschäftsstelle des Bl. 11099

Schneidk. Geletern, d. frz. Monu. Gram. u. Breiteff. Angebote unter 3. 275 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 11097

Gehtet wird: Glas, Warmor Kunstgegenstände aller Art (Porzellan feuerfest im Wasser haltbar). Antikolad Nr. 6 bei D. Uhlmann. 8774

Kinephon.

Zaunstraße 1 u. Berliner Hof.

Alein-Grk.-Aufführung!

Die Frau mit den Karfunkelsteinen.

In der Hauptrolle: Edith Keller.

Die gefoppt. Schwerenöter.

Ulricher Schwan.

Monopol-Lichtspiele

Bühnenstraße 8.

Alein-Grk.-Aufführung!

Das Mysterium des Schlosses Clauden.

Spannendes Dreifachspiel.

Herrliche Naturbilder.

Das große Ros.

Unvergleichlich lustige Posse.

Günstige Gelegenheiten

zu Kauf und Miete

von herrschaftl. Villen und Etagen

weist nach. 4428

J. Chr. Glücklich.

Wei. 6656. Wilhelmstr. 56.

Welcher Spediteur

übernimmt in Rückfahrt Umzug ohne Unladung (7-8 m-Bagen) von Würzburg nach Wiesbaden Ende März. Angebote unter 3. 276 an die Geschäftsstelle des Bl. erbeten. 8846

Beamten- u. Bürger-Konsumverein für Wiesbaden u. Umgegend e. o. m. b. f.

Büro: Kranienstraße 14. Telefon 6253.

1 Waggon Wirsing

eingetroffen.

Per Pfund 22 Pfennig.

Ewige Gläubiger und Schuldner des am 21. 1. 18 zu Wiesbaden, Kellerstraße 5, verstorbenen

Kentners Max Balter

werden gebeten, sich binnen 2 Wochen zu melden bei dem vorrichtlich bestellten Nachlasspfleger

Rechtsanwalt Justizrat Blaker, Wiesbaden, Adolphallee 11.

Die Beratungsstelle für Kleingartenbau und Bogelzucht.

Friedrichstraße 5 - Zimmer 3

erteilt Rat und Auskunft, verkauft Saatgut, Gemüsepflanzen, künstlichen Dünger, Nisthöhlen usw. Gedruckt vormittags von 9-12 Uhr. 8779

Städtische Gartenverwaltung.

In unser Handelsregister A Nr. 429 wurde heute bei der Firma Albert Kahn, mit dem Sitz in Wiesbaden, eingetragen, daß der Ehefrau des Kaufmanns Albert Kahn, Ida geb. Gottschalk zu Wiesbaden Procura erteilt ist. Wiesbaden, den 26. Januar 1918. 9256

Königliches Landgericht, Abt. 8.

Sonnenberg - Bekanntmachung.

Betrifft: Warenumschmelzung.

Wenigleich den Anmeldepflichten das Recht einer mündlichen Anmeldung ihres Wareninhabes im Büro der unterzeichneten Steuerstelle zusteht, so wollen dieselben doch bei dem ungebührlichen Andrang des Publikums im Monat Januar und im Hinblick auf den bevorstehenden Beamtenmangel ihre Anmeldepflichten möglichst selbst ausfüllen, zumal der jedem Vordruck beiliegende Erläuterungsbogen so klar und deutlich gehalten ist, daß eine ordnungsmäßige Ausfüllung desselben ohne Mühe erfolgen kann. Auch an dieser Stelle machen wir noch einmal darauf aufmerksam, daß am 31. ds. Mts. die Frist zur Einreichung der Anmeldungen abläuft und daß letztere nur dann Gültigkeit haben, wenn sie auf der 2. und 4. Seite unterschrieben vollständig sind. Der Kreisauflauf des Landrates Wiesbaden. Warenumschmelzungsstelle, des. von Seimbura wird veröffentlicht. Sonnenberg, den 28. Januar 1918. 9707

Der Bäckermeister Buchelt.

Sonnenberg - Bekanntmachung.

Betrifft: Ausgabe der Kohlenbesuchscheine für den Monat Februar 1918.

Die Kohlenbesuchscheine für den Monat Februar 1918 werden ausgegeben am Mittwoch, den 30. Januar in der Reihenfolge der Protokollnummern 1 bis 800, sowie am Donnerstag, den 31. Januar in der Reihenfolge der Protokollnummern von 801 bis 1656.

Die Ausgabezeit ist festgesetzt von 8 bis 11 Uhr vormittags im Rathauszimmer Nr. 8. Die Ausgabe erfolgt nur an den vorherbestimmten Tagen und Stunden und nur zur Vermeidung eines Andranges diese Reihenfolge streng einzuhalten werden. Für nicht am 31. Januar, vorm. 11 Uhr abgeholt Besuchscheine verfallt der Anspruch auf dieselben. Sonnenberg, den 26. Januar 1918. 9771

Der Bäckermeister Buchelt.

Sonnenberg - Bekanntmachung.

Ausgabe von Lebensmitteln in den hiesigen Geschäften am Dienstag, den 29. Januar 1918 von nachmittags ab. Für jede Person werden ausgegeben:

Getreide 200 Gramm, Fleischwaren 60 Gramm, Kartoffeln 200 Gramm, Marmelade 250 Gramm, Süßwaren 1 Stück.

Die Lebensmittelkarte ist in den Geschäften vorzusetzen. Sonnenberg, den 28. Januar 1918. 9748

Der Bäckermeister Buchelt.

Sonnenberg - Bekanntmachung.

Ausgabe von Margarine am Dienstag, den 29. Januar 1918, nachmittags, in den hiesigen Geschäften. Die Lebensmittelkarte ist vorzusetzen. Sonnenberg, den 28. Januar 1918. 9749

Der Bäckermeister Buchelt.